



Die

**GEGENWÄRTIGE**

**WAHRHEIT**

und

**Herold der Epiphania Christi**



HERBST 2005  
A.D. 2005 - A.M. 6133

Gesamt Nr. 48

### INHALTSVERZEICHNIS

Hoffnung 50

Die Gegenstände der Hoffnung 51

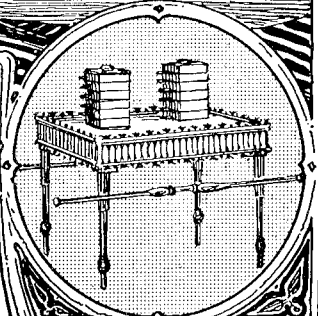
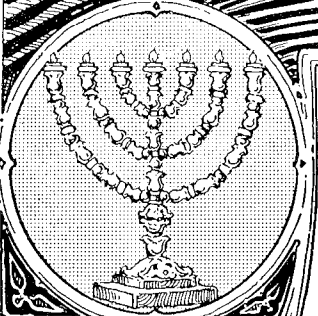
Die Funktionen der Hoffnung 59

Die Entwicklung der Hoffnung 60

Die Welten und Zeitalter der Bibel 61

Datum des Gedächtnismahles

für 2006 64



*"Als das Lamm das siebente Siegel aufbrach." "Ihr seid gekommen zum Berg Zion und zur Stadt des lebendigen Gottes, dem himmlischen Jerusalem...Seht zu, daß ihr den nicht abweist, der da redet!...Noch einmal werde ich nicht nur die Erde bewegen, sondern auch den Himmel... Deshalb laßt uns, da wir ein unerschütterliches Reich empfangen, dankbar sein, wodurch wir Gott wohlgefällig dienen mit Scheu und Furcht!" "Christus aber ist gekommen als Hoherpriester...in das Heiligtum hineingegangen und hat eine ewige Erlösung erworben." - Off. 8:1; Heb. 12:22, 25, 26, 28; 9:11-12*

# HOFFNUNG

[Dieser zuerst in der PT vom Oktober 1923 veröffentlichte Artikel wurde im Hinblick auf die Kleine Herde auf der Erde geschrieben. *Die anderen Klassen des Volkes Gottes können großen Nutzen durch die Anwendung ihrer Prinzipien und solcher Verheißungen haben, die sie betreffen.* Einige Gedanken wurden hinzugefügt.]

„Denn in Hoffnung sind wir errettet worden. Eine Hoffnung aber, die gesehen wird, ist keine Hoffnung [EB]; denn wie kann man auf das hoffen, was man sieht? Wenn wir aber auf das hoffen, was wir nicht sehen, so warten wir darauf in Geduld [RLB]“. (Röm. 8:24, 25)

Was mit Hoffnung gemeint ist, sollte zuerst unsere Aufmerksamkeit wecken. Hoffnung schließt sowohl *Begehren* als auch *Erwarten* ein. Wir würden die Hoffnung *als die Eigenschaft des Herzens und Sinnes definieren, durch die jemand etwas zukünftiges Gutes begehrt und erwartet.* Wenn jemand ein *Begehren* aber keine *Erwartung* hat, hat er keine Hoffnung. Wenn jemand eine *Erwartung* aber kein *Begehren* hat, hat er keine Hoffnung. Beide müssen der Reihe nach in einer Person vorhanden sein, die Hoffnung hat. Drei Illustrationen werden dies zeigen:

1) Lasst uns den Fall eines Mannes nehmen, der als Mörder zur Hinrichtung verurteilt ist. Lasst uns an-

nehmen, dass er mittels Indizienbeweise völlig überführt war, und dass seit seinem Gerichtsverfahren neue Beweise ans Licht kamen, die seine Unschuld vollständig unter Beweis stellten. Die Freunde des Unschuldigen legen in dem Fall Berufung ein und er bieten sich, Freiheit für ihn zu erlangen. Sie gewinnen die Unterstützung der Geschworenen, der Anklagevertreter, des Richters und des Begnadigungsausschusses, alle vereint, den Gouverneur zu ersuchen, dass er den Mann vom Urteil entbindet. Seine Freunde kommen und legen ihm die Lage dar. Welches ist das Ergebnis? Er hat natürlich sowohl das *Begehren* als auch die *Erwartung* einer Befreiung. Das *Begehren* ist selbstverständlich vorhanden. Die leuchtende Beschreibung der Lage, die seine Freunde geben, bewegt ihn zu *erwarten*, befreit zu werden. Deshalb übt er *Hoffnung* aus, denn sowohl *Begehren* als auch *Erwarten* sind vorhanden, denn er *begehrt* und *erwartet* etwas zukünftig Gutes, nämlich, dass er befreit wird.

2) Lasst uns einen anderen Fall eines Mannes annehmen, der als Mörder für schuldig befunden und zum Tode verurteilt wurde. Lasst uns annehmen, dass keine ihn entlastenden Beweise gefunden wurden, dass alles, was seit dem Urteil herausgefunden wurde, noch belastender war, dass seine Freunde jeden Weg, ihn zu befreien, versuchten und fehlschlügen und dass sie nun mit großem Kummer im Herzen zu ihm kommen und sagen: „Wir würden glücklich sein, dir zu einer Befreiung vom Urteil zu verhelfen, doch wir können es nicht“. Wie ist die Lage? Der Verurteilte *begehrt* noch Befreiung, doch er *erwartet* sie nicht. Deshalb hat er keine *Hoffnung*, denn *Begehren* aber nicht *Erwarten* ist vorhanden. Wenn *Erwarten* fehlt, obwohl das *Begehren* vorhanden ist, ist es keine *Hoffnung*.

3) Lasst uns unsere Illustration nochmals ändern, um diesmal zu zeigen, dass, wenn das *Erwarten* aber nicht das *Begehren* vorhanden ist, die Person keine *Hoffnung* hat. Wenn *Begnadigung* oder *Strafumwandlung* des Todesurteils unmöglich ist, scheint die *Hinrichtung* sicher. Welches ist die *Erwartung* des Verurteilten hinsichtlich der *Hinrichtung*? Er *begehrt* sie nicht, *erwartet* sie aber. Deshalb hofft er nicht auf die *Hinrichtung*, obwohl er sie *erwartet*, trotzdem *begehrt* er sie nicht.

Aus diesen drei Illustrationen erkennen wir somit, dass die *Hoffnung* die beiden Eigenschaften, *Be-*

*Die*  
**GEGENWÄRTIGE WAHRHEIT**  
und  
Herold der Epiphania Christi

Deutsche vierteljährliche Ausgabe durch die  
Laien-Heim Missionsbewegung  
Herausgeber  
Ralph M. Herzig  
1156 St. Matthew's Road, Chester Springs,  
Pennsylvania 19425-2700, U.S.A.  
Verantwortlicher in Deutschland  
Janusz Puzdrowski  
Sternenburgstr. 43  
58332 Schwelm

Andere Publikationen:  
The Bible Standard and Herald of Christ's Kingdom  
(nur in Englisch, Französisch und Polnisch)  
Ausgaben in anderen Sprachen  
Englisch, Französisch, Polnisch, Portugiesisch,  
Tamil, Malayalam, Kannada, Ukrainisch und Litauisch

---

Frei von allen Sekten, Parteien, Organisationen und menschlichen Glaubensbekenntnissen aber Gott gegenüber verpflichtet, soweit sie Sein Wort versteht, tritt diese Zeitschrift ein für:

- Die Verteidigung der Parousia-Wahrheit, die der Herr als Grundlage für jede weitere Entwicklung der Wahrheit durch „jenen Knecht“ gab;
- Die Verteidigung der Anordnungen, der Satzung und des Testaments, die der Herr durch „jenen Knecht“ als verbindlich für kontrollierende Körperschaften und Vereinigungen unter dem Volk der Wahrheit gab, und für
- Die Darstellung und Verteidigung der sich entwickelnden Epiphania-Basiläa-Wahrheit als Speise zur rechten Zeit für das Volk des Herrn, so wie es Ihm wohlgefällt, sie zu geben.

gehen und *Erwarten* haben muss und dass das Fehlen einer von ihnen die Hoffnung zunichte macht.

Dies ist es, was sowohl Röm. 8:24, 25 als auch andere Schriftstellen zeigen. „In Hoffnung sind wir errettet worden“, d.h. unsere Errettung ist nicht eine Sache gegenwärtiger Errungenschaften, doch begehren und erwarten wir, sie in der Auferstehung zu realisieren. „Eine Hoffnung aber, die gesehen wird, ist keine Hoffnung“, d.h. wenn jemand eine zukünftige Sache weder *begehrt* noch *erwartet*, hofft er nicht auf sie, denn eine Sache zu erfahren („sehen“) ist nicht Sache der Hoffnung. Sie kann Gegenstand des Glaubens aber nicht der Hoffnung sein. „Wenn wir aber auf das hoffen, was wir nicht sehen [erfahren], so warten wir darauf in Geduld“, bis wir es erlangen werden. Diese Schriftstelle beweist, dass die Definition und die Auslegung der Definition richtig ist.

Das Wort *Hoffnung* wird in der Bibel in zwei Bedeutungen gebraucht. Erstens: Es wird benutzt, um die *Eigenschaft des Herzens und Sinnes zu bestimmen, durch die wir etwas zukünftiges Gutes begehren und erwarten*, wie z.B. in Ps. 31:24: „Seid stark, . . . alle, die ihr auf Jehova *harrt*“. Dann wiederum wird es im Sinne einer *begehrten und erwarteten Sache oder von begehrten und erwarteten Sachen* gebraucht, wie z.B. in Hebr. 6:18, die solche erwähnt, die Zuflucht genommen haben zum Ergreifen der vor uns liegenden *Hoffnung*, und in Apg. 23:6, wo der heilige Paulus sagt: „Wegen *der Hoffnung* und Auferstehung der Toten werde ich gerichtet“. Die Bibel gebraucht das Wort *Hoffnung* deshalb in zwei Bedeutungen: a) Im Sinne der Aktivität des Herzens und Sinnes, durch die jemand etwas zukünftiges Gutes begehrt und erwartet und b) in der Bedeutung einer Sache oder von Sachen, die jemand begehrt und erwartet.

## DIE GEGENSTÄNDE DER HOFFNUNG

Welches sind die Gegenstände, denen sich unser Begehren und Erwarten zuwendet? Gott hat uns viele herrliche Zusammenfassungen davon gegeben, der Beste von ihnen ist in den (Christus hervorbringenden) Zügen Sarahs des abrahamitischen Bundes, wie im mit einem Eid bestätigten Bund ausgedrückt, gegeben. Gottes Verheißungen an den Christus sind die Sarah-Züge des Bundes, die in 1. Mo. 22:17, 18 und in Gal. 3:16, 29 zum Ausdruck kommen. Gott sagte: „ich werde deinen Samen sehr mehren, wie die Sterne des Himmels . . . dein Same wird besitzen das Tor seiner Feinde; und in deinem Samen werden sich segnen alle Nationen der Erde.“ Die Sarah-Züge des Bundes werden unsere Mutter genannt (Gal. 4:24, 26-31). Diese drei Verheißungen bilden somit unsere Mutter. Deshalb spricht die Bibel oft von den Verheißungen als von unserer Mutter (Jes. 54:1-17).

Dies lässt in uns die Frage aufkommen: „Warum tut die Bibel dies?“ Wir antworten, dass diese Verhei-

ßungen für uns als neue Schöpfungen genau das tun, was eine natürliche Mutter für das Embryo tut: Die Mutter stellt Nahrung und Wachstum zur Verfügung, bis das Embryo zur Geburt bereit ist. Dies ist es, was diese Verheißungen für uns tun. Sie stellen Nahrung zum Wachstum des neuen Herzens und Sinnes bereit. Dies ist keine Phantasie. Es ist eine Tatsache, die der Treue durch Erfahrung kennt.

## DER SAME WIE DIE STERNE DES HIMMELS

Lasst uns sehen, was in diesen drei Verheißungen enthalten ist, eine jede nacheinander betrachtend. „Ich werde deinen Samen sehr mehren, wie die Sterne des Himmels.“ Wir können den Gedanken nicht so gut erfassen, es sei denn, wir zitieren den Teil der Verheißung, den wir im obigen Zitat ausgelassen haben, da er nicht Teil der Sarah-Züge des Bundes ist. Der ausgelassene Teil, „wie der Sand, der am Ufer des Meeres ist“, gehört zum abrahamitischen Bund, ist aber kein Teil der Sarah-Züge des Bundes. Der Sarah-Bund besteht aus den Zügen des abrahamitischen Bundes, die nur den Christus (Haupt und Leib) entwickeln, folgerichtig haben wir den zweiten Teil der ersten Verheißung ausgelassen, der auf den irdischen Samen als dem Sand am Ufer der Meeres verweist. Diese Verheißungen werfen Licht auf jede andere. Die Sterne sind himmlische Dinge, während der Sand am Ufer des Meeres irdisch ist. Aus diesem Grund wird auf den Gedanken von zwei Samen hingewiesen – einem himmlischen und einem irdischen. Die Verheißungen für den himmlischen Samen möchten wir umfassender behandeln.

Die Verheißung „ich werde deinen Samen sehr mehren, wie die Sterne des Himmels“ deutet an, dass dieser Same geistig sein wird. Dies beinhaltet viele Gedanken. Er beinhaltet zuerst, dass der Same geistiger Natur sein wird, als ob tatsächlich zu dem Christus gesprochen würde: „Dein Same soll göttlich werden; dein Same soll in Zukunft unzerstörbare Leiber und nicht abzuschwächendes Leben haben“. Folglich werden sie Körper haben, die den Weltraum durchströmen, so wie es unsere Gedanken heute tun. Sie werden nicht durch Mauern, Türen oder Schranken behindert sein, so wie es mit Jesus nach Seiner Auferstehung der Fall war, als Er in den oberen Raum kam, wo die Jünger, die aus Furcht vor den Juden die Türen geschlossen und wahrscheinlich verriegelt hatten, versammelt waren. Sie werden Leiber besitzen, die unter der vollkommenen Beherrschung des vollkommenen Willens sein werden und immer in der Lage sind, genau das zu tun, was der Wille zu tun beschließt. Sie werden niemals eine Hemmung oder Behinderung einem solchen Willen gegenüber äußern. Sie werden Leiber besitzen, die niemals erschöpft, hungrig, durstig, krank sein oder Schmerzen haben werden. Sie werden Leiber voller Lebenselixier besitzen. Dies alles und noch mehr ist

durch die erste Verheißung gemeint. Dies alles möchten wir als Gegenstände unserer Hoffnung *begehren* und *erwarten*.

Doch es gibt andere Dinge, die in dieser Verheißung beinhaltet sind. Wenn die Treuen göttliche Leiber erhalten sollen, müssen sie zuerst göttliche Herzen und Sinne besitzen. Dies ist aus den Notwendigkeiten der Sache offensichtlich, denn wenn z.B. jemand den Sinn eines Hundes in einem menschlichen Körper hat, würde er die Gesinnung eines Hundes haben; und wenn jemand den Sinn eines Menschen in einem göttlichen Körper hat, würde er eine menschliche Gesinnung haben, die äußerst fehl am Platz im göttlichen Körper und eine Unvollkommenheit in dem, was als höchste Vollkommenheit verheißen ist, sein würde.

Die Worte „ich werde deinen Samen sehr mehren, wie die Sterne des Himmels“ beinhalten somit, dass der Christus ein göttliches Herz und einen göttlichen Sinn haben wird. Gott verpflichtet Sich, in diesem Samen einen Ihm gleichen Sinn und ein Ihm gleiches Herz zu entwickeln, wie Er es auch in Jesus tat. Diese Verheißung hilft, solch einen Sinn und ein Herz zu entwickeln, und in diesem Sinn ist sie unsere Mutter. Somit werden wir durch das Festhalten an diesen Verheißungen im Herzen und Sinn, *d.h.* dass wir uns von ihnen himmlische Nahrung aneignen, zur Charakterähnlichkeit des Vaters und Sohnes entwickelt. Somit können wir Charaktere *begehren* und *erwarten*, die denen des himmlischen Vaters und des Herrn Jesus gleich sind. Wir können, wenn wir den Geist, das Wort und die Vorsehung Gottes treu gebrauchen, begehren und erwarten, solch einen Charakter und entsprechenden Leiber zu erlangen.

Doch diese Verheißung beinhaltet noch mehr. Wenn wir unsere Herzen und Sinne entwickelt und für die geistigen Leiber der göttlichen Natur bereit gemacht und sie erhalten haben, werden wir auch geistige, göttliche Augen und Umgang haben. An solcher Umgang werden wir Freude und Vergnügen haben. Aus diesem Grund enthält die Verheißung den weiteren Gedanken, dass der Same die Freude von Umgang haben wird, die mit den geistigen Bedingungen zusammenpassen. Deshalb werden sie das gesegnete Vorrecht haben, Gott vorgestellt zu werden, Ihn zu sehen und mit Ihm als Söhne und Erben verbunden zu sein. Ein größerer Segen als dieser ist unvorstellbar. So können sie durch treuen Gebrauch des Geistes, des Wortes und der Vorsehung Gottes begehren und erwarten, einen göttlichen Charakter und Körper und das gesegnete Vorrecht, Ihn zu sehen und mit dem himmlischen Vater als Seine Söhne und Erben verbunden zu sein, zu erlangen.

Folglich gibt es noch einen anderen in dieser Verheißung beinhalteten Gedanken: Wir sollen unseren lieben Erlöser, das höchste Geistwesen nach Gott, sehen und mit Ihm verbunden sein. Durch den treuen Gebrauch des Geistes, des Wortes und der Vorsehung

Gottes können wir somit begehren und erwarten, unseren lieben Erlöser als Brüder und Miterben zu sehen und mit Ihm verbunden zu sein. Welch herrliche Aussicht! Es ist ein seliges Vorrecht! Gott hatte, sinnbildlich redend, ein Geschäftsunternehmen gegründet, welches Jehova und Söhne genannt werden könnte. Und wir, wenn treu, sollen das Vorrecht haben, Partner in diesem Unternehmen zu sein und folglich Gott und den lieben Erlöser jederzeit zu sehen und mit Ihnen verbunden zu sein, Sie von Auge zu Auge, von Angesicht zu Angesicht zu sehen, Sie mit unserer Liebe zu überschütten, und uns von Ihrer Liebe überschütten zu lassen, teilzuhaben mit Christus an allen Reichtümern, die der Vater Ihm zu schenken wünschte.

Es wird auch, wie in dieser Verheißung beinhaltet, unser gesegnetes Vorrecht sein, den Leib Christi immer zu sehen und mit ihm ewig verbunden zu sein, als Glieder besonders mit den Aposteln, Propheten, Evangelisten, Pastoren, Lehrer und den anderen, uns bekannten und unbekannt, Brüder des Evangelium-Zeitalters. Was für eine gesegnete Gemeinschaft! Wie gesegnet ist, es den heiligen Paulus, Petrus, Johannes, Jakobus und anderen mit gleichem Geist zu begegnen und mit ihnen als Brüder und Miterben auf ewig verbunden zu sein! Deshalb können wir begehren und erwarten, durch den treuen Gebrauch des Geistes, Wortes und der Vorsorge Gottes dieses gesegnete Vorrecht zu haben.

Zum anderen können wir, wie in der Verheißung beinhaltet, begehren und erwarten, durch den treuen Gebrauch des Geistes, Wortes und der Vorsorge Gottes, die Große Schar, die Engel, die Alt- und Jungwürdigen zu sehen und mit ihnen zu sein. Beachte hier den Wechsel in der Ausdrucksweise. Einerseits können wir Gott und den Christus sehen und mit Ihnen *verbunden sein*, *d.h.* als Partner *teilhaben*. Doch während wir andererseits begehren und erwarten können, die Große Schar, die Engel, die Alt- und Jungwürdigen zu sehen und *mit ihnen zu sein*, werden wir, wenn wir dem Christus angehören, nicht in Gemeinschaft mit ihnen sein. Die Kleine Herde wird eine exklusive Schar sein.

Nichtsdestoweniger ist es eine wünschenswerte Sache, dass jemand wie wir aus der Verheißung des Herrn erwarten kann, solche guten Wesen, wie es die Große Schar sein wird, zu sehen und *mit ihnen zu sein*. Sie werden so sein, wie sie aufrichtige Liebe zur Gerechtigkeit und Heiligkeit haben werden. Sie werden in der Würdigung des Blutes Christi, das sie erlöst hat, verbleiben, und sie werden schließlich ihre Weihung ausgeführt haben, obwohl sie zuvor nicht willig waren, sich gänzlich und eifrig zu opfern. Es wird ein Segen sein, solche loyalen, wahren Charaktere wie die der Alt- und Jungwürdigen zu sehen und *mit ihnen zu sein*. Dann werden wir alle Engel sehen und *mit ihnen sein*, einschließlich solcher – unsere Schutzengel – die für

uns in unserer irdischen Lebenszeit eine Aufgabe in fürsorglicher Art hatten und bewirkten, dass alle äußeren Dinge immer zu unserem Guten wirkten. Diese Vorrechte werden wir, wenn wir treu sind, als der Same Abrahams haben.

Die untersuchte Verheißung enthält ebenfalls den Gedanken des Besitzes. Das ganze Universum wird Christus und der Kirche als Erben Gottes gehören. Wir können uns nicht vorstellen, wie reich uns dies machen wird. Unsere Begehren und Erwartungen können sich nach diesen Dingen ausstrecken, sie ergreifen und sie zu unseren machen. Was für ein herrlicher Gedanke! Wie außerordentlich groß sind die Dinge, die der Kleinen Herde im ersten Teil der Züge Sarahs des mit einem Eid bestätigten Bundes – „deinen Samen sehr mehren, wie die Sterne des Himmels“ – verheißten wurden!

*Doch dies ist nicht alles!* Zusätzlich zu den göttlichen, Christus hervorbringenden Zügen dieser durch einen Eid bestätigten Verheißung, die durch Sarah vorgeschattet sind, gibt es ihre geistlichen Züge, die in Rahel (ihre Kinder Joseph und Benjamin repräsentieren die Kleine Herde und die Große Schar) vorgeschattet sind, welche die Große Schar hervorbringen. Sie haben auch die große Hoffnung, Geistesleiber zu erhalten, die wundervolle Kräfte besitzen und unverweslich, wenn auch nicht unzerstörbar, unsterblich, wie im Falle der Glieder der Kleinen Herde, sein werden. Sie werden auch Charaktere haben wie Gott und Jesus – obwohl nicht so hoch entwickelt wie die der Kleinen Herde – und sich wundervoller geistiger Augen und Umgang erfreuen.

Der zweite Teil der ersten Verheißung des mit einem Eid bestätigten Bundes – „ich werde deinen Samen sehr mehren . . . wie der Sand, der am Ufer des Meeres ist“ – brachte die Altwürdigen hervor und bringt die geisterleuchteten, doch nicht geistgezeugten, geweihten Personen, die sich am Ende des Evangelium-Zeitalters entwickeln, und weitere Personen hervor, die dem untergeordneten irdischen Samen in der irdischen Phase des Königreiches angehören werden. Diese Wahrheiten, welche die Jungwürdigen hervorbringen, sind in Hanna vorgeschattet. Der irdische Same hat die freudige Hoffnung, menschliche Körper mit vollkommenen Fähigkeiten – physisch, geistig, moralisch, künstlerisch und religiös – zu erhalten, die als Menschen das Bild des Charakters Gottes und Christi und die wundervollen Augen und Umgang auf der menschlichen Ebene mit anderen vollkommenen Menschen auf einer vollkommenen Erde besitzen werden. Zusätzlich haben die Alt- und Jungwürdigen die Aussicht, nach der Kleinen Zeit Körper, Charaktere, Augen und Umgang des Geistes zu erhalten.

Welche großen Dinge sind allen in der ersten Verheißung des mit einem Eid bestätigten Bundes vorge-

stellt, die Gottes Volk, Abrahams Same sowohl auf der geistigen als auch auf der menschlichen Ebene werden! Lasst uns frohlocken und unsere Hoffnung in den Zügen zentrieren, die sich auf uns als Gottes Volk anwenden lassen!

#### **DER SAME, DER DAS TOR SEINER FEINDE BESITZT**

Die zweite Verheißung des mit einem Eid bestätigten Bundes, die unsere Begehren und Erwartungen ergreifen ist „dein Same wird besitzen das Tor seiner Feinde“. Was bedeutet dies? Wir erinnern uns, dass in früheren Zeiten die Städte mit einer Mauer umgeben waren. Diese Mauern waren zum Schutz und zur Stärke. Deshalb repräsentieren Mauern in den Symbolen der Bibel Sicherheit, Stärke, Schutz. Sie waren zur Verteidigung vor einem Angriff der sie einschließenden Stadt geplant. Die Kontrolle über die Tore einer Stadt zu besitzen, würde bedeuten, die Kontrolle über diese Stadt zu besitzen.

Welches ist deshalb der Gedanke, der dieser Verheißung zu Grunde liegt? Lasst uns sehen: Wir haben gewisse schlechte Eigenschaften, die in unserer menschlichen Natur verschanzt sind. Die Aufgabe der neuen Natur ist es, den Sieg über diese zu erlangen. Darauf wird in den Worten: „Besser ... wer seinen Geist beherrscht, als wer eine Stadt erobert“ (Spr. 16:32) hingewiesen.

Wir haben Sünde, Irrtum, Selbstsucht und Weltlichkeit als unsere Feinde, und diese Kräfte sind von Satan, der Welt und dem Fleisch geführt. Jede einzelne dieser allgemeinen Neigungen bildet eine besondere Truppe in der Armee des Bösen. Die verschiedenen Formen der Sünde bilden die Soldaten in der Truppe der Sünde; die verschiedenen Formen des Irrtums die Soldaten in der Truppe des Irrtums; die verschiedenen Formen der Selbstsucht die Soldaten in der Truppe der Selbstsucht; und die verschiedenen Formen der Weltlichkeit die Soldaten in der Truppe der Weltlichkeit. Folglich bilden das natürliche Herz und der natürliche Sinn die symbolische Stadt – die Stadt der Seele des Menschen, wie Bunyan sie nennt. Satan ist der Oberbefehlshaber in dieser Stadt, und die Welt und das Fleisch sind seine Stellvertreter, die in diesem Kampf mit und unter ihm wirken.

Die Kanaaniter stellen das Böse unserer natürlichen Herzen und Sinne dar, das überwunden werden muss. Unsere natürlichen Herzen und Sinne, die Gegenbilder ihrer Städte, sind von Verderbtheit, umgeben. Satan benutzt in unseren Herzen und Sinnen mit und durch die Welt und das Fleisch seine Soldaten (die verschiedenen Formen des Bösen) als eine Armee, durch die er versucht, die Kontrolle zu behalten. Andererseits bilden die verschiedenen Elemente der Wahrheit in unseren Sinnen eine Truppe in der Armee Gottes; die verschiedenen Elemente der Gerechtigkeit eine

andere Truppe; die verschiedenen Formen der Liebe eine dritte Truppe und die verschiedenen Formen der himmlischen Gesinnung eine vierte Truppe. Die Armee setzt sich aus unseren geistlichen Herzen und Sinnen zusammen. Sie umgibt und nimmt diese symbolische Stadt in Besitz. Gott *garantiert*, dass der Treue sie erobern wird: „Dein Same WIRD das Tor seiner Feinde besitzen“. Deshalb, Geschwister, können wir, ein jeder von uns, das Überwinden unserer Feinde – unserer Sünde, unseres Irrtums, unserer Selbstsucht und Weltlichkeit – durch einen treuen Gebrauch des Geistes, des Wortes und der Vorkehrungen Gottes begehren und erwarten.

Manchmal, wenn die Soldaten hart bedrängt sind, ist es das Vorrecht ihrer Gefährten, ihnen zu Hilfe zu kommen. Dies weist auf einen anderen Aspekt dieser Verheißung hin: Es ist unser Vorrecht, als Soldaten Christi unseren Brüdern zu helfen, ihre Feinde zu überwinden – ihre Sünde, ihren Irrtum, ihre Selbstsucht und weltliche Gesinnung. Der Herr wird uns helfen, sie beim Sieg im Überwinden ihrer Feinde zu unterstützen. So können wir nicht nur begehren und erwarten, unsere eigenen Feinde durch den treuen Gebrauch des Geistes, Wortes und der Vorkehrungen Gottes zu überwinden, sondern wir können auch begehren und erwarten, unseren Brüdern zu helfen, ihre Feinde zu überwinden.

Es gibt einen dritten Gedanken in den Worten: „Dein Same wird besitzen das Tor seiner Feinde“. Es ist der Gedanke hinsichtlich des Samens, der in 1. Kor. 15:25, 26 ausgedrückt und beinhaltet ist: „Er [Jesus] muss aber herrschen, bis dass er alle seine Feinde unter seine Füße lege. Der letzte Feind, der aufgehoben wird, ist der Tod“. Diese Feinde sind nicht Jesu individuellen Feinde. Er hatte nie Sünde oder Irrtum und somit auch keine menschliche Selbstsucht, oder weltliche Gesinnung, gegen die Er als Neue Schöpfung zu kämpfen hatte, als Er im Fleisch war. Deshalb sind die Feinde aus 1. Kor. 15:25, 26 nicht seine individuellen Feinde, die Er, solange Er im Fleisch war, unterwarf, sondern dies sind die Feinde der Menschheit, die zu Seinen Feinden werden, da sie die Feinde derjenigen sind, für die Er starb, um sie loszukaufen. Er macht ihre Sache zu Seiner Sache, ihre Interessen zu Seinen Interessen und ihre Feinde zu Seinen Feinden. Wer sind diese Feinde? All das Böse, das durch den Fluch auf die Menschheit kam: adamitische Sünde, Irrtum und Tod mit all ihren Folgen an Leiden. Sie alle gehören zu der Gruppe von Feinden, die Christus im Millennium zerstören wird. Die Verheißung, dass der Same diese Feinde überwinden soll, bedeutet, dass Gottes treues Volk durch den Herrn gebraucht werden wird, um alle adamitische Gottlosigkeit und alles Böse wegzuräumen – sie auszulöschen, auszurotten. So drückt es die Bibel aus: „Keinerlei Fluch wird mehr sein“ (Offb. 22:3).

Die Heilige Schrift wird dann auf „O Tod wo ist dein Stachel? O Grab, wo ist dein Sieg? Der Stachel des Todes ist die Sünde“ (1. Kor. 15:55, 56 - KJV) anwendbar sein. Dieser Triumphruf beinhaltet, dass es dann keine adamitische Sünde, keinen Irrtum und Tod mehr geben wird. Sie werden nicht existieren. Wir können deshalb begehren und erwarten, durch den treuen Gebrauch des Geistes, Wortes und der Vorkehrungen Gottes in eine Stellung erhoben zu werden, in der wir selbst den Fluch überwinden werden und jeden Feind der menschlichen Tugend, des menschlichen Wohlergehens und Glücks zu unterwerfen. Dieser Zug dieser Verheißung ist in seiner Anwendung vollständig auf das Millennium begrenzt. Jetzt begehren und erwarten wir es, denn es ist eine Hoffnung, und sie inspiriert uns, zu ihrer Realisierung vorwärts zu geben.

### DER SAME, DER ALLE NATIONEN SEGNEN SOLL

Der dritte Teil des durch einen Eid bestätigten Bundes, unsere Mutter, ist in den Worten „durch deinen Samen sollen alle Völker auf Erden gesegnet werden“ gegeben. Diese Verheißung schließt sieben von einander getrennte *positive* Segnungen – Schenkungen von Gütern – für das menschliche Geschlecht ein, wohingegen die vorhergehende Verheißung in ihrem letzten Abschnitt Segnungen von einem *negativen* Betrachtungspunkt einschließt – Freiheit vom Bösen. Fünf von ihnen sind *bedingungslos* und zwei haben – nicht in ihrem Anerbieten, sondern – in ihrer Freude *Bedingungen*. Diese Segnungen für die Welt sind:

Erstens, sie werden von der adamitischen Strafe befreit, was beinhaltet, dass alle Toten in Adam auferweckt werden (Röm. 5:12, 18, 19; 1. Kor. 15:21, 22).

Zweitens, sie werden mit einer vollständigen Kenntnis der Wahrheit ausgerüstet (Jes. 11:9; Joh. 1:9; 1. Tim. 2:4, 6).

Drittens, sie werden im Gegensatz zu den Bedingungen der Gegenwart, die die Sünde fördern, Bedingungen ausgesetzt, die die Gerechtigkeit fördern (Lk. 2:10; Jes. 35:1-10).

Viertens, ihre Sinne und Herzen werden gezogen werden, dass sie Christus wohlgesinnt sind (Joh. 12:32, 33).

Fünftens, sie werden vom guten Werk, welches dann verrichtet wird, so ergriffen sein, dass sie Jesus bereitwillig als Herrscher anerkennen und sich Seiner Autorität unterwerfen werden (Jes. 45:22, 23; Phil. 2:9-11).

Die anderen beiden positiven Segnungen sind *hinsichtlich der Personen*, denen sie angeboten werden, bedingungslos, doch ob die Menschen die Segnungen erlangen werden, wird davon abhängig sein, was sie im Gebrauch derselben tun werden; dennoch werden sie allen angeboten werden.

Sechstens, der Christus wird jedem als erste die-

ser bedingten Segnungen die Vorrechte des Hochwegs der Heiligung anbieten (Jes. 35:8-10), doch es wird, als Bedingung, dass sie sich dieser Vorrechte erfreuen, erforderlich sein, sich dem Herrn zu weihen. Indes werden alle mit *der Gelegenheit* des Eintritts auf den Hochweg der Heiligung gesegnet.

Die siebente ist das Angebot des Heiligen Geistes (Joe. 2:28, 29). Christus wird jedem das Vorrecht anbieten, den Heiligen Geist zu erlangen, doch ist und wird es unmöglich sein, den Heiligen Geist zu erhalten, außer durch Erweisen von Gehorsam (Apg. 5:32).

Somit sehen wir, dass fünf Züge dieser Verheißung *in den angebotenen Segnungen und in den Personen, denen sie angeboten werden*, bedingungslos sind, während die anderen zwei, *insoweit es die Personen betrifft*, bedingungslos sind, doch um ihren Nutzen zu erlangen, müssen die Menschen bestimmte Bedingungen erfüllen.

Wir mögen deshalb begehren und erwarten, durch den treuen Gebrauch des Geistes, des Wortes und der Vorkehrungen Gottes in eine Stellung erhoben zu werden, in der wir die ganze Welt der Menschheit mit einer Gelegenheit, ewiges Leben zu erlangen, segnen. Wir können auch begehren und erwarten, von Gott als Seine Vertreter unter Christus dem Haupt gebraucht zu werden, um all die Gehorsamen zu ewig währender Vollkommenheit zu heben. Wir können begehren und erwarten, Gott ein vollkommenes Geschlecht zu Seiner ewigen Freude zu übergeben.

Wir mögen wohl Mut fassen, da wir eine solche herrliche Hoffnung haben, wie sie in den drei Verheißungen des mit einem Eid bestätigten Bundes enthalten ist. Unsere Wünsche und Erwartungen sollten sich deshalb auf diese herrlichen Verheißungen erstrecken, sollten sie ergreifen und an ihnen festhalten. Lasst uns dies tun. Je mehr wir sie ergreifen und an ihnen festhalten, um so mehr werden sie uns bemuttern. Wie eine Mutter von ihrem Kind geliebt wird, so werden diese Verheißungen von uns geliebt, wenn wir sie ergreifen. Lasst uns sie mit unserem ganzen Herzen, Sinn, Seele und Kraft ergreifen.

Manche Menschen, denen wir diese guten Dinge sagen, lächeln über uns, als wäre es absichtlich. Die weltlich Klugen wissen es natürlich besser! Sie schauen auf uns mit Mitleid, der mit einem Gesichtsausdruck von Überlegenheit vermischt ist und sagen: „Solche armen Menschen meinen es gut, doch sie geben sich Träumereien hin“. Sie sagen uns, dass wir Nachfolger einer Illusion sind, die in den Morast der Enttäuschung führen wird. Sie sagen uns, wir sind wie ein Junge, der mit einem Rohr Seifenblasen in vielen Farben bläst, die, wenn auch schön, platzen werden, so bald sie etwas berühren, und manchmal auch, ohne etwas zu berühren.

Wir können solche Personen nicht tadeln, denn der Ruf ist ein so wundervoller Ruf, so sehr jenseits

all menschlichen Begriffsvermögen, dass, hätten wir nicht unser Verständnis und Wertschätzen Gottes, es unglaublich erscheinen würde, dass solche Dinge uns angeboten sein sollten. Lasst uns bedenken Geschwister, dass fast alle von uns den niederen, gefalleneren unseres Geschlechtes angehören. Dass nun Gott solche Dinge den weniger Begabten und weniger Edlen des Geschlechtes anbieten sollte, ist nicht in Übereinstimmung mit dem menschlichen Denken. Wir können die arme Welt nicht für ihre Meinung, dass wir in Phantasien schwelgen und dass wir sehr enttäuscht sein werden, und für ihre Redensweise: „Ich wünsche es wäre wahr, aber es ist zu schön, um wahr zu sein“ tadeln. Als ob unser himmlischer Vater nichts tun könnte oder wollte, dass Seiner Weisheit gut und richtig erscheint! Was hat uns Gott gegeben, dass unsere Herzen solchen Angriffen des Zweifels wie diesen standhalten? Mit anderen Worten, welche Grundlage haben wir für unsere Hoffnung?

### GOTTES VERHEISSUNG DIE PRIMÄRE GRUNDLAGE DER HOFFNUNG

Gott gab uns eine sichere Grundlage für unsere Hoffnung. Unsere Hoffnung ist keine Illusion; unsere Hoffnung ist kein Schloss in Spanien; unsere Hoffnung ist keine Träumerei; unsere Hoffnung ist keine Seifenblase. Unsere Hoffnung hat die festesten Grundlagen, die jemand, der die Eigenschaft des Glaubens hat, zu haben begehren oder erwarten könnte. Welches ist ihre Grundlage? Sie hat eine dreifache Grundlage. Die erste Grundlage unserer Hoffnung ist Gottes Verheißung, die durch einen Eid bestätigt wurde. Niemand könnte etwas für stärker für den frommen Gläubigen halten als dies. Für jemanden, der mit Glauben, der Gott vertraut, wo er Ihn nicht spüren kann, gesegnet ist und mit Hiob sagen kann: „tötet er mich, ich werde auf ihn hoffen“ (Hi. 13:15), könnte nichts eine stärkere Grundlage der Hoffnung sein als die Verheißung, die Gott machte und durch Seinen Eid bestätigte, denn Er sah unser Bedürfnis nach einer starken Hoffnung.

In Hebr. 6:13-20 ist diese Angelegenheit wunderschön dargestellt: „Denn als Gott dem Abraham Verheißung gab, schwur er, weil er bei keinem größeren zu schwören hatte, bei sich selbst und sprach: ‚Wahrlich reichlich werde ich dich segnen, und sehr werde ich dich mehren‘ [1. Mo.22:17]. Und nachdem er also ausgeharrt hatte, erlangte er die Verheißung. Denn Menschen schwören bei einem Größeren und der Eid ist ihnen ein Ende alles Widerspruchs zur Bestätigung; worin Gott, da er den Erben der Verheißung die Unwandelbarkeit seines Ratschlusses überschwinglicher beweisen wollte, mit einem Eide ins Mittel getreten ist, auf dass wir durch zwei unveränderliche Dinge, wobei es unmöglich war, dass Gott lügen sollte, einen starken Trost hätten, die wir Zuflucht genommen haben zum Ergreifen der vor uns liegenden *Hoffnung*,

welche wir als einen sicheren und festen Anker der Seele haben, der auch in das innere des Vorhangs hineingeht, wohin Jesus als Vorläufer für uns eingegangen ist, welcher Hoherpriester geworden in Ewigkeit nach der Ordnung Melchisedeks“.

Lasst uns ein wenig auf diese Verheißung schauen und sehen, was der Herr uns in ihr zu sagen hat. Der Apostel lenkt hier die Aufmerksamkeit auf Gottes Handeln mit Abraham, bevor Er ihm die mit einem Eid bestätigte Verheißung gab, dass sein Same gesegnet werden und ein Werk der Segnung tun sollte. Nachdem Abraham geduldig ertrug, *d.h.* nachdem er in der Erprobung, die kam, als er gerufen wurde, seinen Sohn zu opfern, obsiegt, wurde ihm die durch einen Eid bestätigte Verheißung gegeben. Der hl. Paulus zieht die Schlussfolgerung, dass Menschen bei einem Größeren schwören, und ein Eid als Bestätigung ist für sie ein ausreichender Beweis. Wo Menschen Vertrauen in andere haben und dann einen Eid hinzufügen, wird aller Streit beendet. In unseren Tagen ist dies nicht überall wahr, doch in jener Zeit war es wahr, als ein Eid etwas heiliges war; und unter Gewissenhaften ist es noch wahr.

Der Apostel fügt hinzu: „Gott, da er den Erben der Verheißung die Unwandelbarkeit seines Ratschlusses überschwinglicher beweisen wollte, mit einem Eide ins Mittel getreten ist“. Wie bereits gezeigt, hat die Verheißung drei Teile und ihr Erbe ist die Christus-Klasse, dennoch hat sie auch eine Anwendung auf die Große Schar, eine andere auf die Alt- und Jungwürdigen, eine andere auf die geweihten Angehörigen des Epiphanielagers, eine andere auf die loyalen probeweise Gerechtfertigten und die loyalen fleischlichen Israeliten und in einem abgeschwächten Sinne eine Anwendung auf diejenigen, die zu Gottes geweihtem Volk gehören werden, nachdem die irdische Phase des Königreiches aufgerichtet ist.

Auf den Teil hinweisend, der sich auf die Kleine Herde bezieht, sagt der hl. Paulus, Gott bestätigt Sein Wort mit einer reichen Zusicherung. Gott, der willens ist, den Erben die Unveränderlichkeit Seines Planes, diesen Samen zur göttlichen Natur zu erheben und ihn zu gebrauchen, um die Welt zu segnen und den Sieg über alle Feinde in und durch ihn zu geben, reichlicher zu beweisen – Sicherheit für diese Dinge zu geben –, bestätigte die Verheißungen durch einen Eid. Durch zwei unveränderliche Dinge – Seine Verheißung und Seinen Eid –, in welchen es für Gott unmöglich ist zu lügen, können sie einen starken Trost bringen.

Gott kann nicht lügen. Diese Verheißung wird nur dann unwahr, wenn Gott zum Lügner wird, wenn Gott zum Meineidigen wird, wenn Gott Sich selbst verleugnet, wenn Gott von Seinem Thron herabsteigt und wenn Gott Sein Kleid der Gerechtigkeit zerreißt. Dann und nur dann wird es für die Glaubensklasse angebracht

sein, an dieser Verheißung zu zweifeln. Diese Dinge, Geschwister, sind unmöglich. Wir kennen Gott zu gut, um zu denken, dass Er diese Dinge tun würde. Er bestätigte ihn [den Bund] mit einem Eid, „auf dass wir durch zwei unveränderliche Dinge, wobei es unmöglich war, dass Gott lügen sollte, einen starken Trost hätten“.

Gott wusste, dass wir einen starken Trost benötigen. Er wusste, dass Dinge manche zurückweichen würden – hier, dort und sonstwo – bis alles Menschliche uns verlassen würde. Er wusste, wie anfällig das Fleisch sein würde, den natürlichen Dingen anzuhafte, und Er begehrte, einen starken Trost als ein Mittel zur Zuflucht vor den Schwächen der gefallen menschlichen Natur zu geben. Der Allmächtige hat sich herabgelassen, uns Seinen Eid zu geben, dass Er an Seiner Verheißung für uns festhält, die wir Zuflucht genommen haben zum Ergreifen der vor uns liegenden Hoffnung. Diese herrlichen Verheißungen sind diese Hoffnung.

### EIN ANKER FÜR DIE SEELE

Diese Hoffnung ist ein Anker für die Seele. Die neue Schöpfung ist hier als ein Schiff dargestellt, das einen Anker hat, und dies ist die Hoffnung. Es gibt eine Kette, die den Anker hält, und dies ist die Verheißung und der Eid. Der Glaube hält die Kette am Schiff – die neue Schöpfung. Die Stürme heulen, die Winde blasen, und die Wellen rollen über das Schiff, doch diese Kette wurde unzerbrechlich und dieser Anker unbeweglich gemacht, „sicher und fest“, und deshalb kann das Schiff nicht abtreiben. Mit dem Bug den Wellen zugewandt, ist es vor dem Untergehen sicher. Es ist sicher, denn es hat einen Ankerplatz, der fest ist. Der Ankerplatz ist so fest, dass keine Macht es zu schleifen oder zu brechen bewirken kann. „Einen sicheren und festen Anker der Seele haben, der auch in das innere des Vorhangs hineingeht“, ins Allerheiligste, der göttlichen Natur, „wohin Jesus als Vorläufer für uns eingegangen ist, welcher Hoherpriester geworden in Ewigkeit nach der Ordnung Melchisedeks“.

Könnten wir irgend etwas stärker als Grundlage der Hoffnung wollen als dies? Welch stärkere Grundlage könnte Gott uns geben? Solche, deren Herzen in liebendem, kindlichem Glauben verbleiben, könnten nichts stärkeres wollen. Gottes mit einem Eid bestätigte Verheißung erhält den Gegenstand unseres Glaubens, die Quelle unserer Kraft und deshalb den Grund unserer Hoffnung. Gott wird zu uns durch dick und dünn treu sein. Der Anker wird nicht gelichtet werden und die Kette, die ihn hält, nicht brechen, denn der Allmächtige hält sie. Er hat Sein Wort und Seinen Eid gegeben. Keine Macht im Himmel oder auf der Erde wird oder kann Gottes Loyalität brechen, dessen sind wir gewiss. „Freut euch ihr Gerechten, in Jehova, und preist sein heiliges Gedächtnis“ (Ps. 97:12). Ja, Lob,



Vertrauen und Hoffnung in Ihn, denn Er ist würdig!

### CHRISTI HOHEPRIESTERLICHES AMT

Dies führt uns zur zweiten Grundlage unserer Hoffnung, dem hohepriesterlichen Amt des Herrn Jesus Christus. Man könnte wie folgt folgern: „Ich bin sicher, Gott ist zuverlässig, und Er wird genau so handeln, wie Er sagte, dass Er handeln würde. Ich bin sicher, Er ist kein Lügner. Ich bin sicher, Er ist kein Meineidiger. Er wird Sein Wort halten; doch die Schwierigkeit liegt bei *mir*. Ich werde versagen. Es ist zu schwer für mich, um zu bestehen. Es gibt keine Hilfe für mich. Bruder Soundso und Schwester Soundso können es tun. Die heiligen Paulus, Petrus, Johannes und Jakobus – solche großen, starken Personen konnten überwinden, doch ich bin so schwach und bedeutungslos, dass ich scheitern werde“. Gott kannte unsere Schwäche in diesem Punkt, und Er stellte das Amt unseres Herrn bereit, um uns all die nötige *äußere* Hilfe zu geben, um unsere Schwäche auszugleichen. Deshalb ist die zweite Grundlage unserer Hoffnung das hohepriesterliche Amt Jesu.

Jesus ist unsere Hoffnung (1. Tim. 1:1), denn als Hoherpriester verrichtet Er sieben Dinge für uns, die Sein hohepriesterliches Amt zur zweiten Grundlage unserer Hoffnung machen. Zwei von ihnen verrichtet Er im Fleisch, und die anderen fünf verrichtet Er jetzt im Geist. Das Erste, was Er als Hoherpriester tat, war, sich selbst, Seine menschliche Natur in der Weihung bis an den Tod als ein Opfer darzubieten, um uns in den Augen des Vaters annehmbar zu machen. Das Zweite, was Er dann tat, war, einen Charakter zu entwickeln, der Ihn befähigen würde, ein barmherziger und treuer Hoherpriester zu sein, *d.h.* ein geeigneter, um unseren Bedürfnissen erfolgreich zu dienen. Durch das Opfern Seiner menschlichen Natur als einen entsprechenden Preis hatte der liebe Erlöser ein ausreichendes Verdienst vor Gott gewonnen, um jeden Zug unserer von Adam kommenden Schwäche zu bedecken. Nichts, was von Adam kommt, kann gegen uns verwendet werden, solange wir treu sind, denn wir befinden uns unter dem Schutz des Kleides der Gerechtigkeit unseres lieben Erlösers. Dies beweist, dass uns unsere Unwissenheit und Schwäche nicht überwinden können, wenn unsere Herzen vor dem Herrn in Ordnung sind.

Jesus wurde ein barmherziger und treuer Hoherpriester (Hebr. 2:17, 18). Diese zwei Eigenschaften entwickelte Er, um sich zu befähigen, ein unseren Bedürfnissen angemessener Hoherpriester zu sein. Obwohl vollkommen, fand Er durch Erfahrungen heraus, wie schwer es ist zu überwinden. Deshalb sympathisiert ER mit uns, die wir gefallen sind. Er ist nicht nur erfüllt, sondern ist *äußerst* erfüllt mit Mitgefühl für unsere Schwächen. Er kommt als ein mitfühlender Hoherpriester, der uns versichert, dass nichts durch Ihn

erlaubt wird, uns zu berühren, das uns zerbrechen würde. So wie eine gute Mutter ein Kind in der Gefahr schützt, so schützt Er uns. Er, der *Mitgefühl* hat, wird, solange wir treu sind, nicht zulassen, dass wir von Erfahrungen überwältigt werden, die zu schwer zu tragen sind.

Die andere hohepriesterliche Eigenschaft, die Er entwickelte, um sich zu befähigen, ein unseren Bedürfnissen angemessener Hoherpriester zu sein, ist *Treue*. In Seiner Ausbildung für die Priesterschaft, musste Er Mitgefühl lernen. Doch um ausgeglichen zu sein, musste Er auch die Eigenschaft der Treue haben. Während die Barmherzigkeit nichts erlauben wird, was für uns zu hart wäre, wird Seine Treue Ihm nicht gestatten, uns eine Sache vorzuenthalten, die für unsere Entwicklung notwendig wäre. Diese glückliche Kombination dieser Eigenschaften in Ihm, befähigt Ihn, uns für das Königreich geeignet zu machen. Seine Treue wird es nicht gestatten, dass zu wenig Drangsal und Seine Barmherzigkeit wird es nicht erlauben, dass zu viel Drangsal über uns kommt. Somit ist uns eine hinreichende Versicherung gegeben, dass wir erfolgreich herauskommen werden, wenn wir treu sind.

Die anderen fünf Dinge, beginnend mit dem dritten Werk Seines hohepriesterlichen Amtes, erfolgen ausschließlich in den Geisteszuständen. Es ist dies: Er befriedigte die göttliche Gerechtigkeit mit uns durch Zurechnen Seines Verdienstes zu unseren Gunsten. In Seinem vierten Werk Seines hohepriesterlichen Amtes legt Er für uns Fürsprache ein, indem Er Segnungen und Gaben für uns erhält. Jesus sagt: „Wenn ihr mich liebt, so haltet meine Gebote; und ich werde den Vater bitten, und er wird euch einen anderen Sachwalter geben, dass er bei euch sei in Ewigkeit, den Geist der Wahrheit, den die Welt nicht empfangen kann, weil sie ihn nicht sieht noch ihn kennt. Ihr aber kennt ihn, denn er bleibt bei euch und wird in euch sein“ (Joh. 14:15-17). Somit sagt Jesus, dass Er den Vater bitten wird und Seine Bitten werden Gottes Segnungen und Gaben zu uns bringen. Er legt für uns Fürsprache ein und rechnet uns Sein Verdienst zu unseren Gunsten zu. Somit beschafft Er uns jede Hilfe von Gott, die notwendig ist, um uns zum Überwinden zu befähigen.

Dann verrichtet Er eine andere Sache, das fünfte Werk Seines hohepriesterlichen Amtes: Er lehrt uns alles, was wir wissen müssen, im Hinblick darauf, was zu glauben und zu tun und was nicht zu glauben und zu tun ist, und ebenso, wie es zu tun und wie es nicht zu tun ist. Er lehrt uns durch solche Mittel, die Seine Weisheit als Beste erachten mag. Mehr noch, Er bietet unser Opfer als das sechste Werk Seines hohepriesterlichen Amtes an. Durch den Geist, den Er uns gibt, setzt Er auf uns. Durch diese kraftvoll wirkende Macht und die Einflüsse, mit denen Er uns umgibt, führt Er uns in Umstände, in denen Er uns durch Seinen Geist im Dienst Gottes in dem Maße, wie Er uns

Gelegenheiten des Dienstes gibt, opfert. Dies befähigt uns, unsere Weihung zu erfüllen. In dieser Hinsicht hilft Er uns treu.

Schließlich verrichtet unser lieber Erlöser eine siebente Sache in Seinem hohepriesterlichen Amt zu unseren Gunsten – Er erhebt uns zur Vollkommenheit. Er vollendet das gute Werk, das Er als Bevollmächtigter Gottes begann. Dies bedeutet, dass Er uns in jedem guten Wort und Werk entwickelt. Dies bedeutet, dass Er uns sowohl Gelegenheiten zum Dienst gibt als auch zum Wachsen in Erkenntnis und Gnade. Dies bedeutet, dass Er uns Erprobungen und Prüfungen gibt, die wir benötigen um uns von „aller Befleckung des Fleisches und Geistes“ zu reinigen und „die Heiligkeit vollenden in der Furcht Gottes“ (2. Kor. 7:1). Dies bedeutet, dass Er uns alles Nötige bis zu einer Vollendung tut, um uns Ihm und dem Vater im Charakter gleich zu machen. Was könnten wir mehr wollen, insofern als äußere Hilfe betroffen ist, als diese sieben Dinge? Gott versäumt im Hohenpriester, den Er uns gegeben hat, nichts, was für unsere äußere Hilfe nötig ist.

Jemand könnte sagen: „Bin ich schwach und kann nicht überwinden“? Möge er sich erinnern, dass, wo es Schwäche gibt, der Heiland dafür Ersatz leistet: „Meine Kraft wird in Schwachheit vollbracht“ (2. Kor. 12:9). Aus diesem Grunde können wir begehren und erwarten, diese guten Dinge, die Gott verheißen hatte, zu erlangen. Da wir die Zusicherung der für jede notwendige Zeit erforderlichen Gnade haben, haben wir eine zweite Grundlage für unsere Hoffnung. Sie ist keine Phantasie. Sie ist eine herrliche Verwirklichung, durch die Gott die Hoffnung Seines Volkes wiederbelebt – dass das hohepriesterliche Amt Jesu ihnen jede äußere Hilfe gibt, die sie zum Überwinden befähigt.

### UNSERE BETEILIGUNG AM HEILIGEN GEIST

Es gibt nur noch eine Sache, die wir benötigen und Gott hat sie gegeben, damit wir die nötige Entwicklung in der Christusähnlichkeit erlangen mögen. Wir benötigen Gottes Geist, damit der Charakter des Sohnes und des Vaters in uns entwickelt werden kann. Es ist die einzige innere Hilfe, die wir benötigen. Ohne den Geist können wir diesen Charakter nicht entwickeln. Doch durch den Geist können wir es, denn er gibt uns die ganze Fähigkeit zur Entwicklung der Christusähnlichkeit, da er allen unseren Gehirnorganen geistliche Kräfte gibt, wodurch sie die Fähigkeit erhalten, vollkommene geistliche Eigenschaften durch Übung zu bekommen. Gott gibt uns diesen Geist, und er ist die dritte Grundlage für unsere Hoffnung. Die erste Grundlage unserer Hoffnung ist Gottes mit einem Eid bestätigte Verheißung an uns. Die zweite ist Christi hohepriesterliches Amt für uns. Die dritte ist unsere Beteiligung am Heiligen Geist, die uns die in-

nere Fähigkeit zum Überwinden gibt. Dies ermöglicht uns zu überwinden, wenn wir uns treu üben. Lasst uns sehen, wie dies zutrifft.

In Kol. 1:26, 27 erwähnt der Apostel „das Geheimnis, welches von den Zeitaltern und von den Geschlechtern her verborgen war, jetzt aber seinen Heiligen geoffenbart worden ist . . . welches ist *Christus in euch, die Hoffnung der Herrlichkeit*“. Was ist mit „Christus in euch“ gemeint? Natürlich nicht Jesus persönlich, sondern Sein Sinn, Sein Geist, Seine Gesinnung. Dies ist eine Grundlage unserer Hoffnung, die Herrlichkeit zu erlangen.

Wie trifft dies zu? Der hl. Paulus erklärt dies in Eph. 1:13, 14, wo er sagt: „Auf welchen auch ihr gehofft, nachdem ihr gehört habt das Wort der Wahrheit, das Evangelium eures Heils, in welchem ihr auch, nachdem ihr geglaubt habt, versiegelt worden seid mit dem heiligen Geiste der Verheißung [beachte, wie er es nennt], welcher das *Unterpfand unseres Erbes* ist, zur Erlösung [Befreiung] des erworbenen Besitzes“. Hier zeigt er, dass der *Besitz* des heiligen Geistes ein weiteres Fundament der Hoffnung ist. Er ist das Unterpfand unseres Erbes bis zum Tag der Befreiung. Deshalb erhalten wir etwas vom Erbe im gegenwärtigen Leben, doch ein größerer Teil ist für das zukünftige Leben reserviert. Wir erlangen etwas davon hier, denn er nennt den heiligen Geist das *Unterpfand*. Was bedeutet es? Es ist ein Wort, das im Zusammenhang mit kaufmännischen Abwicklungen gebraucht wird, um die Teilzahlung (Abschlagzahlung) zu bezeichnen. Diese wird gemacht, um ein Geschäft verbindlich zu machen. Der Restbetrag wird später beglichen.

Angenommen, jemand wollte von dir ein Haus im Wert von 20.000 \$ kaufen. Er und du einigen sich auf den Preis, und er sagt: „Ich werde das Haus nehmen und Ihnen die 20.000 \$ zahlen, deshalb arbeiten Sie die Übertragungsurkunde aus und liefern mir einen Auszug, und ich werde Ihnen das Geld zahlen“. Du würdest voraussichtlich sagen: „Es wird etwas kosten, die Übertragungsurkunde auszuarbeiten und einen Auszug zu machen, und in der Zwischenzeit könnte etwas geschehen, was Sie am Erwerben des Hauses hindern könnte. Auch könnten in der Zwischenzeit andere wünschen, es zu kaufen, und ich, in der Meinung, Sie haben es gekauft, würde es denen nicht verkaufen und wäre somit ein Verlierer. Es wäre besser, Sie würden eine Anzahlung von 2.000 \$ für dieses Haus machen, und dies wird ein Beweis sein, dass Sie und ich es ernst meinen. Dies wird Sie an den Kauf und mich an den Verkauf des Hauses binden“. Die somit in Anspruch genommenen 2.000 \$ werden Unterpfand genannt.

Hier nennt der hl. Paulus den heiligen Geist ein Unterpfand, denn Gott hat uns ihn *als ein Teil unseres Erbes* gegeben, als eine *Bürgschaft*, dass Er uns später den Rest unseres Erbes geben wird, wenn wir unseren

Weihebund erfüllen. Deshalb nennt er den heiligen Geist das Unterpand unseres Erbes. Er sagt, dass der heilige Geist als das Unterpand unseres Erbes *bis* zur Tilgung des erworbenen Besitzes gegeben ist, *d.h.* bis zum Tag unserer Befreiung. So sagt nun Gott zu uns: „Ihr seid jetzt Meine Söhne und als Beweis, dass ich es in dieser Angelegenheit völlig ernst meine, habe Ich dir einen Teil des Erbes gegeben. Ich habe dir die göttliche Natur und Miterbschaft mit Christus verheißen, und jetzt habe ich dir das göttliche Herz und den göttlichen Sinn gegeben. Nimm dies als ein Unterpand, und du kannst sicher sein, dass Ich dir den Rest geben werde, wenn du deinen Teil erfüllst“. Der Besitz des heiligen Geistes ist deshalb die dritte Grundlage unserer Hoffnung, denn er versorgt uns mit allen notwendigen Fähigkeiten, um zu überwinden, und sichert uns Gottes Ernsthaftigkeit in dieser Angelegenheit zu.

Gott wünscht, dass wir eine sehr vernünftige und verständnisvolle Einschätzung der Prinzipien, die Seinem Charakter unterliegen, entwickeln, damit wir uns jetzt und für immer in völlige Übereinstimmung mit ihnen bringen. Er wird darin, was Er uns zu tun wünscht, liebe- und verständnisvoll mit uns zusammenwirken. Doch, Geschwister, wenn Gott etwas mehr als diese drei Dinge tun würde, was das einzig Verbleibende und damit Verbundene – Überwinden – sein könnte, würde Er verfehlen, den Willen der neuen Schöpfung zu stärken und somit das vereiteln, was Er in uns wünscht, einen zuverlässigen christusähnlichen Charakter. Deshalb kann Gott nicht mehr für uns tun und uns für das Erbe befähigen, welches Er wünscht, dass wir es haben sollen, nämlich die göttliche Natur und Miterbschaft mit Christus. Wenn Er mehr tun würde, würden wir untauglich für Seine Vorhaben.

*Wie fest ein Grund der Heiligen des Herrn,  
ist gelegt für ihren Glauben  
in seinem vorzüglichen Wort!  
Was könnte er mehr sagen als das,  
was er zu dir gesagt hat? -  
Dir, der du zu Jesus Zuflucht ergriffst.*

## **DIE FUNKTIONEN DER HOFFNUNG**

Lasst uns kurz die Funktionen der Hoffnung erörtern. Was bezweckt die Hoffnung zu tun? Die Hoffnung ist eine der Hauptgnaden, die das ganze Herz und den ganzen Sinn hindurch wirkt. Ihre besondere Funktion ist zu ermutigen, *d.h.* uns stark zu machen, für den Herrn zu handeln und etwas zu wagen. Ihre Hauptfunktion ist zu helfen, dass wir uns in jedem guten Wort und Werk und gegen jedes böse Wort und Werk entwickeln, und uns darin zu unterstützen. Sie hilft uns, uns selbst von der Beschmutzung des Fleisches und Geistes zu reinigen. Sie hilft uns, dem Vater, dem Sohne, den Geschwistern, der Welt und unseren Feinden gegenüber liebender zu sein. Sie hilft unserem

Glauben, unserer Selbstbeherrschung, Geduld, Demut, Bescheidenheit, Aktivität, Selbstaufopferung, Tapferkeit, Freimütigkeit, Freigebigkeit, Langmut, Nachsicht, Sanftmut, unserem Eifer, unserer Mäßigung, unserem Gehorsam, unserer Ehrfurcht, Zufriedenheit, Resignation, unserer Freude, Freundlichkeit, Treue, Güte, Aufrichtigkeit, Unparteilichkeit, Barmherzigkeit *usw.* Es gibt keine Eigenschaft, die wir als Überwinder benötigen, welche die Hoffnung nicht stützt.

Diese zwei Funktionen der Hoffnung, *d.h.* unsere Herzen und Sinne anzuspornen und zu helfen, dass wir uns im Guten und gegen das Böse entwickeln und uns darin zu unterstützen, sind, wenn auch die wichtigsten, nicht ihre ausschließlichen Funktionen. Dies kann leicht erkannt werden, wenn wir lernen, zu welchem Zeitpunkt unserer religiösen Erfahrung die Hoffnung in ihren biblischen Gesichtspunkten zu wirken beginnt. Während die Hoffnung in natürlicher Hinsicht in den nicht gerechtfertigten Menschen wirkt und somit Tätigkeit zeigt, obgleich jemand nicht probeweise gerechtfertigt ist, und auch in der Rechtfertigung in gewissem Grade wirkt; kann sie jedoch hinsichtlich ihrer Gegenstände, wie im zweiten Abschnitt dieser Abhandlung beschrieben wurden, erst nach der Weihung und Geistzeugung wirken, denn nur den Geistzeugten sind diese geistigen Verheißungen gegeben (1. Mo. 22:17, 18; Gal. 3:16, 29).

Deshalb beginnt die Hoffnung, wie sie hier behandelt wurde, erst nach der Weihung und Geistzeugung zu wirken. Sie spornt uns nicht nur an und stärkt uns in jedem allgemeinen Aspekt, der die Heiligung und Befreiung betrifft, sondern hilft uns auch in ihren besonderen Aspekten, *d.h.* um die geweihte Stellung aufrechtzuerhalten; um das Böse zu überwinden; um unsere Charaktere zu stärken, auszugleichen und zu vervollkommen; um sich selbst und der Welt gegenüber tot und Gott gegenüber lebendig zu bleiben; um Sein Wort zu studieren und zu verbreiten; um zu wachen und zu beten; um für den Herrn zu arbeiten und zu leiden; um unserem lebendigen Haupt sowohl im Absondern unserer Zuneigungen von unschicklichen Dingen als auch im Hassen, Enthalten von ihnen und Kämpfen gegen sie gleich zu werden; um himmlische Zuneigungen zu entwickeln; um unser Alles in Übereinstimmung mit dem Willen des Herrn und somit in den Gnaden, im Ausgleich und der Kristallisation des Charakters zu gebrauchen; und um den heiligen Geist unseres Vaters und älteren Bruders kundzutun.

In den Kämpfen des christlichen Leben hilft uns die Hoffnung nach dem Glauben und der Liebe am wirksamsten zu überwinden. Da sie die in den Verheißungen enthaltenen Dinge wünscht und erwartet, erregt sie uns zu größter Tapferkeit, um die Angriffe Satans, der Welt und des Fleisches – wie sie versuchen Sünde, Irrtum, Selbstsucht und Weltlichkeit in den

geistlichen Konflikten gegen unsere Gerechtigkeit, Weisheit, Liebe und himmlische Gesinnung zu beeinflussen – niederzuschlagen. Gleichermassen erregt sie uns mit Macht, das Böse anzugreifen, wie wir es in uns in jeder Form und um uns herum in vielen Formen vorfinden. Wenn der Kampf sehr zunimmt, besteht sie fort, uns zu ermutigen, zu unterstützen und zu kräftigen, bis der herrliche Sieg uns gehört.

### DIE ENTWICKLUNG DER HOFFNUNG

In ihrer Entwicklung wirkt die Hoffnung wie Glaube und Liebe auf vieles. Die Quelle ihrer Entwicklung ist Gott. Bei ihrer Entstehung ist Jesus der erstrangig Handelnde und die neue Schöpfung der zweitrangig Handelnde, während die Mittel für dieses Werk, die Gott, Jesus und der neuen Schöpfung zur Verfügung stehen, der Geist, das Wort und die Vorkehrungen Gottes sind. Allgemein gesprochen ist das Verfahren beim Ausbilden der Hoffnung weitgehend dem gleich, das bei der Entwicklung des Glaubens und der Liebe gebraucht wird. Sie ist die zweite der höheren erstrangigen Gnaden. Sie unterzieht sich deshalb den drei Verfahrensweisen beim Ausbilden der Christusähnlichkeit, *d.h.* hinzufügen, wirken und reichlich vorhanden sein. Sie muss alle Arbeitsgänge des Verfahrens bei der Charakterentwicklung durchschreiten, *d.h.* sie muss die geweihte Stellung aufrechterhalten, sich selbst zur Aktivität anregen, muss wachsen, sich vom Bösen reinigen, muss stark, ausgeglichen und vollkommen werden. Folglich muss sie auch in den Verfahrensweisen in der Entwicklung des Charakters wirken. Sie muss sich selbst vom Bösen losmachen, das Böse unterdrücken, ein für das Böse undurchdringliches Herz und einen undurchdringlichen Sinn darbieten, sich an das Gute heften und sich als Diener der Gerechtigkeit und Heiligkeit aufbrauchen und des weiteren anderen Charakterzügen helfen, das gleiche zu tun. Sie muss die schwachen Charakterzüge durch ihre Stärke unterstützen und helfen, eine richtige Regulierung und einen richtigen Ausgleich der verschiedenen Charakterzüge für sich und für einander zu sichern.

Ihr Verfahrensablauf folgt ihrer Ordnung unter den erstrangigen Gnaden in den Grundsätzen und Arbeitsgängen gemäß ihrer Ordnung. Ihr Verfahrensablauf gebraucht die Verfahrensweisen und Verfahrensmethoden nicht in einer unveränderlichen Weise wie im Fall der Grundsätze und Arbeitsgänge, sondern eher so, wie sie den verschiedenen Personen am hilfreichsten sind. Jede der Verfahrensmethoden, sowohl die allgemeine als auch die besondere, wird sich bei der Entwicklung der Hoffnung als hilfreich erweisen. Dies trifft auch auf die allgemeinen und besonderen Methoden zur Überwindung des Bösen zu. Denn im Angriff auf die Feinde der Hoffnung oder im Widerstand werden sie ihr helfen zu wachsen, zu wirken und reichlich vorhanden zu sein.

Die hilfreichsten der allgemeinen Methoden zur Entwicklung des Guten, die man zum Ausbilden der Hoffnung benutzen soll, sind die erste, zweite, sechste und siebente Methode, *d.h.* Wachsamkeit, Gebet, beharrliche Entschlossenheit und Übung in der Entwicklung des Guten, in diesem Fall der Hoffnung. Von den besonderen Methoden wird die erste und die zweite Methode zur Entwicklung des Guten die meiste Hilfe hervorbringen, *d.h.* 1) Unterwerfen des Herzens und Sinnes unter den Einfluss des Wortes durch Festhalten an ihren entsprechenden Teilen (in diesem Fall, die sich auf die Hoffnung beziehen) und 2) Nachahmen Gottes und Christi durch frommes Nachsinnen über ihre Charaktere. Es wird nicht nötig sein, hier Einzelheiten zu geben, da dies in den Abhandlungen über die Entwicklung der Christusähnlichkeit erfolgte, auf die wir den Leser verweisen. Solche besonderen Hilfen können in diesem Zusammenhang in P '50, 13-15, 19-24, 71-78, 84-90, 107-110 gefunden werden.

### DIE ERPROBUNG DER HOFFNUNG

Wie Glaube und Liebe muss die Hoffnung in den Schmelztiegel zum Läutern und Reinigen gestellt werden. Ungünstige Umstände, die von Natur aus zum Verdrängen der Hoffnung führen, werden zugelassen, um sie zu prüfen. Wenn sie unter dem Druck nachgibt, wird sie schwächer, und wenn sie immer wieder unter diesem Druck zerbricht, wird sie endgültig zerstört. Satan versucht sie durch die Umstände, die als Druck auf die Hoffnung wirken, in Verzweiflung und Ruin zu wandeln. Die Absicht des Herrn beim Zulassen solcher Prüfungen, die schwer lastend auf unsere Hoffnung gebracht werden, ist der Satans entgegengesetzt. Auf diese Weise würde der Herr unsere Hoffnung läutern und reinigen, sie von menschlicher Gesinnung befreien und mit himmlischer Gesinnung erfüllen. Auf diese Weise würde Er sie stärken, ausgleichen und vervollkommen, wie auch zur Erfüllung ihrer Aufgaben des Ermutigen, Anspornen und Helfen anderer Züge der Christusähnlichkeit tauglicher machen.

Wenngleich von einem unterschiedlichen Standpunkt angewandt, sind die Umstände, welche die Hoffnung prüfen, denen gleich, die den Glauben und die Liebe versuchen, *d.h.* Verluste, Enttäuschungen, Verzögerungen, Einschränkungen, Verlassensein, unsere und die Fehler anderer, Misserfolge, Züchtigungen, Bedrängnisse, Nöte, Sichtungen, Schmerzen, Krankheiten, Widerstände und Leiden. Das durchschnittliche Kind Gottes wird in der Hoffnung wahrscheinlich schwerer durch Enttäuschungen, Verzögerungen, Einschränkungen, Verlassensein, den eigenen und den Fehlern anderer und Misserfolge geprüft als durch die anderen Prüfungsmittel. Seine Fehler und Misserfolge sind besonders harte Prüfungen der Hoffnung. Satan ist nie überdrüssig, sie in unsere Aufmerksamkeit zu bringen und auf diese Weise zu versuchen, unsere Hoff-

nung zu vernichten und uns in Verzweiflung zu führen. Er stellt diese der Errungenschaft anderer und mit der Erhabenheit der in unserer Hoffnung enthaltenen Dinge und versucht uns zu überzeugen, dass es für uns zwecklos ist zu hoffen, sich durchzusetzen, denn, flüstert er, es würde für uns unmöglich sein, mit solchen Fehlern und Misserfolgen zu überwinden und für das Königreich und seine Vorrechte geeignet zu werden. Wie viele von uns hat er für lange Zeit durch solche Einflüsterungen in das Riesen-Verzweiflungsschloss eingesperrt!

Es ist für uns nicht nötig, die verschiedenen Verzweigungen der Prüfung der Hoffnung gemäß der oben gegebenen Art und Weise der Umstände zu betrachten. Vielmehr wird es für uns von größerem Nutzen sein, die Methoden zu betrachten, durch die wir überwinden können, wann immer unsere Hoffnung geprüft wird. Unsere Prüfungszeit ist unsere Gefahrenzeit, und da unsere eigene Stärke nicht gewachsen ist, ihren Forderungen gegenüberzutreten, sollen wir vollständig der Überzeugung sein, dass wir unfähig sind, mit unserer eigenen Stärke zu überwinden. Doch sollen wir vollständig überzeugt sein, dass der Herr durch Jesu Amt ein völlig ausreichender Helfer in allen Prüfungen ist. Diese Zusicherung wird uns um so mehr befähigen, einen treuen Gebrauch von Seinem Geist, Wort und Seiner Vorkehrungen zu machen, womit Er uns ausrustet, um uns zu befähigen, in der Prüfung der Hoffnung und jedes anderen Zuges des Charakters zu bestehen.

Alle Methoden, sowohl die allgemeinen als auch die besonderen, zur Überwindung des Bösen und zur Entwicklung des Guten werden sich als hilfreich erweisen. Doch die folgenden der allgemeinen Methoden werden den wertvollsten Beistand wiedergeben: Wachsamkeit, Gebet, Hoffnung und beharrliche Entschlossenheit die Prüfungen der Hoffnung zu ertragen. Die folgenden besonderen Methoden werden den wertvollsten Beistand wiedergeben: Unterwerfen des Herzens und Sinnes unter den Einfluss des Wortes Gottes durch Festhalten ihrer entsprechenden Teile (besonders der drei Fundamente der Hoffnung), Nachahmen Gottes und Christi, Unterstützen der Hoffnung durch andere starke Charakterzüge und Darbieten einer für die Angriffe des Bösen undurchdringlichen Hoffnung. Zu diesen Methoden sind keine weiteren Anwendungen

nötig als die, welche in den Abhandlungen über die Entwicklung der Christusähnlichkeit zu finden sind und die bereits erwähnt wurden, auch in P '51, 84-89.

### **DIE ERGEBNISSE DER HOFFNUNG**

Die Hoffnung ist in dem Maße, wie wir sie ausüben, reich an Ergebnissen in Bezug auf Gott, die Menschen und uns. Durch das Amt, das sie ausübt, um uns in verschiedenen Richtungen zu ermutigen, zu stärken, auszugleichen und zu vervollkommen, befähigt sie uns, solche Handlungen zu vollbringen, die Gottes und Christi Herzen erfreuen, Sie zu ehren und der Sache zu dienen, die Sie vorwärtsbringen. Dies sind unter anderen die Gründe, warum Gott so viele Verheißungen gibt, womit Er beabsichtigt, dass unsere Hoffnung sie ergreift. Die Hoffnung hat auch einen großen Anteil an der Hilfe für uns, Ergebnisse in unserer eigenen Entwicklung als Neue Schöpfungen zu erlangen. Somit ermutigt sie uns, weiterhin für uns und die Welt tot und für Gott lebendig zu sein, Gottes Wort zu studieren und zu verkündigen, zu wachen und zu beten, zu leiden und zu erdulden, das Böse zu hassen, zu vermeiden und sich ihm zu widersetzen, unsere Zuneigungen von unschicklichen Dingen zu trennen und mit rechten Dingen zu verknüpfen, unser Alles für den Herrn zu gebrauchen und sowohl die Gnaden zu entfalten als auch Stärke, Ausgleich und Kristallisation des Charakters auszubilden.

Die Hoffnung hilft uns, die Heiligen zu sammeln, solche zu erreichen, die zur Großen Schar und den geisterleuchteten aber nicht geistgezeugten Personen gehören werden, der Welt ein Zeugnis zu geben und beim Vernichten von Satans Reich und der Einführung des Königreiches Gottes mitzuwirken. Sie unterstützt uns beim Ertragen von Prüfungen, macht uns angesichts des Todes und Grabes unerschrocken und bereitet uns auf einen herrlichen Triumph in der Auferstehung vor. Sie wird Christus und die Kirche weitgehend in Ihrem Werk Aufrichtens der Welt beleben und wird keine kleine Rolle beim Bewirken des vollständigen Umsturzes des Bösen und des Triumphes des Guten zur ewigen Herrlichkeit Gottes und Christi (Offb. 5:13) spielen. Eine solche herrliche Eigenschaft und ihre Ergebnisse dürfen wir ernsthaft begehren!

P '73, 35-42

## **DIE WELTEN UND ZEITALTER DER BIBEL**

(IHRE BESONDERHEITEN)

(Beendet)

*Epiphania – Schriftstudien Band 16 – Kapitel III*

DIE DRITTE WELT. DAS MILLENNIUM-ZEITALTER. DIE ZEITALTER NACH DEM MILLENNIUM. DIE EHRE GOTTES UND DES CHRISTUS EWIG.

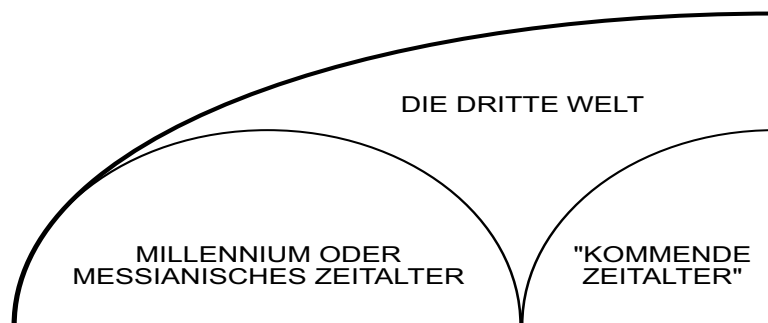
*Fortsetzung aus GW Nr. 47*

**I**m vorherigen Kapitel haben wir die Welten der Bibel und die drei Zeitalter der zweiten Welt erörtert. Jetzt

werden wir das erste Zeitalter der dritten Welt – das Millennium-Zeitalter – zur Erörterung aufgreifen. Da wir

die drei Welten und die drei Zeitalter der zweiten Welt im Diagramm dargestellt haben, werden wir auch die dritte Welt und ihre Zeitalter, besonders das Millennium-Zeit-

alter, im Diagramm darstellen, damit das Thema für unseren Verstand durch das Auge deutlicher wird.



Das Wort *Millennium* kommt als solches nicht in der Bibel vor. Doch der Gedanke, der ihm zugrunde liegt, wird in vielen Schriftstellen gelehrt. Das Wort *millennium* ist ein lateinisches Wort und ist als solches ein Adjektiv, das tausendjährig bedeutet. Im Lateinischen wird es mit dem Hauptwort *regnum* – Königreich – kombiniert. Der Ausdruck *regnum millennium* im Lateinischen bedeutet deshalb tausendjähriges Königreich. Wir haben das lateinische Adjektive *millennium* buchstäblich ins Deutsche übernommen und benutzen es nicht als Adjektiv, sondern als Substantiv im Sinne des tausendjährigen Zeitraums, in dem Christus und Seine Treuen über die Erde und die Menschheit herrschen werden. Dass sie auf diese Weise herrschen sollen, wird in vielen Schriftstellen gelehrt. Wir werden davon verhältnismäßig wenige zitieren: 1. Mo. 22:18; Ps. 2:8; 22:28-30; 72; Dan. 2:44, 45; 7:13, 14, 22, 27; Jes. 2:1-4; 9:6, 7; 11:6-11; 25:6-9; 32:1; 35:4-10; Jer. 23:5, 6; 33:14-16; Hes. 37:23-25; Am. 9:14, 15; Joe. 2:28, 29, 32; Mi. 4:1-4; Ob. 21; Zeph. 3:8, 9; Hag. 2:7; Sach. 8:20-23; Mal. 4:1-3; Mt. 6:10; 19:28; 25:32; Lk. 2:31, 32; 12:32; 22:29, 30; Joh. 18:36; Apg. 1:6, 7; 3:19-21; 15:16, 17; Röm. 8:17; 14:9; 1. Kor. 15:21-28; Phil. 2:8-11; 2. Tim. 2:10-12; 4:1; Jak. 2:5; Offb. 1:5, 6; 2:26, 27; 3:21; 5:9, 10; 11:15; 20:4-9. Es wird unseren Lesern von großem Nutzen sein, diese Verweise nachzuschlagen und zu studieren. Im letzten Zitat in den Versen 4, 6 und 7 wird direkt ausgesagt, dass die Herrschaft Christi und der Kirche auf der Erde 1000 Jahre dauern wird. Dasselbe ist in den häufig erscheinenden Namen „der Tag des Herrn“, „der Tag Gottes“, „jener Tag“ usw., die auf das Millennium angewendet werden, enthalten, denn 1000 unserer Jahre bilden beim Herrn einen Tag (Ps. 90:4; 2. Petr. 3:8). Somit sehen wir, dass, obwohl das Wort Millennium als solches nicht in der Bibel erscheint, kommt doch der Gedanke, der ihm zugrunde liegt, dort sehr häufig vor.

Das Millennium-Zeitalter folgt dem letzten Zeitalter der zweiten Welt – dem Evangelium-Zeitalter. Es ist deshalb das erste Zeitalter der dritten Welt oder Dispensation. Wie wir oben gezeigt haben, wird es die ersten tausend Jahre der dritten Welt bilden. Es wird von den „kommenden Zeitaltern“ gefolgt werden, wie im Diagramm oben gezeigt wurde. Wie viele es von solchen Zeitaltern geben wird, wissen wir nicht, weil die Bibel es nicht an-

gibt. Sie zeigt jedoch, dass die dritte Welt ohne Ende sein wird und nennt sie „alle Ewigkeiten“ (Jes. 45:17), „die Verwaltung der Fülle der Zeiten“ (Eph. 1:10) und „die Zeitalter der Zeitalter“ (Offb. 11:15; 22:5, engl. revidierte Ausgabe). Deshalb wissen wir abgesehen von ihrem ersten Zeitalter – dem Millennium – sehr wenig über die dritte Welt, außer dass ihre vielen Zeitalter Zeiträume von Freude, Fortschritt und Vollkommenheit bei jedem Geschöpf im Himmel und auf der Erde in Harmonie mit Gott und Seinem Christus sein werden. Das Millennium soll das Übergangszeitalter von gegenwärtigem Leid, Unvollkommenheit und Schwächung zu Wonne, Fortschritt und Vollkommenheit der folgenden Zeitalter der Zeitalter sein. Gottes geoffenbarter Plan schließt mit dem Millennium und mit den Zuständen, in die es einführen wird. Und da es dem Herrn nicht wohlgefällig war, uns mehr als dies von den Zeitaltern, die auf das Millennium folgen, zu offenbaren, sind wir zufrieden, an Seinem guten Wohlgefallen festzuhalten, denn wir wissen, wenn wir treu sind, werden wir zur rechten Zeit völlig über sie informiert werden.

An anderer Stelle haben wir verschiedene Themen über das Millennium hervorgehoben, in die wir hier nicht einsteigen werden. Hauptzweck dieses Kapitels ist, die göttlichen Vorsätze hinsichtlich des Millenniums zu zeigen. Von diesen werden wir besonders auf zehn hinweisen. Der erste dieser Vorsätze besteht darin, das menschliche Geschlecht vom Fluch zu befreien, in den es Vater Adam gestürzt hat. Gewiss lehrt die Bibel, dass sich die Menschheit aufgrund der Sünde Adams unter einem Fluch befindet (1. Mo. 3:16-19; Röm. 5:12-21; 8:19, 20, 22; 1. Kor. 15:21, 22). Dieser Fluch befällt den Menschen physisch, mental, moralisch und religiös. Der Fluch trifft den Menschen physisch durch den unvollkommenen Zustand der Erde und ihres Klimas (1. Mo. 3:17-19). Die harte Arbeit und die langen Stunden, die erforderlich sind, um von der unvollkommenen Erde Lebensunterhalt zu erlangen, tragen dazu bei, den Menschen physisch zu zerbrechen. Die Extreme von Hitze und Kälte reduzieren seine Vitalität und richten seine Gesundheit zugrunde. Der Boden und die Luft, die mit Bakterien beladen sind, fordern von der menschlichen Gesundheit und vom Leben ihren Tribut. Erdbeben, Vulkanausbrüche, Flutwellen, Stürme, Unfälle, Kriege, Hungersnöte und Seuchen

erzielen heftige Einbrüche in die Gesundheit und das Leben der Menschen. Die Unwissenheit des Menschen und seine Unfreundlichkeit gegenüber seinem Mitmenschen sind große Faktoren, die zu seinem physischen Leid beitragen. Die vererbten Auswirkungen dieser Übel von Generation zu Generation haben sowohl die physische Energie, Gesundheit, Ausdauer und Länge des Lebens des Menschen verringert als auch die Fähigkeit und den Bereich seiner physischen Kräfte vermindert. Auf diese Weise war die physische Natur Herr über den Menschen, statt dass der Mensch Herr über die physische Natur war, und am Ende beraubte sie ihn des Lebens selbst, im Allgemeinen nach vielen Leiden seinerseits.

So hat auch der unvollkommene Zustand der Erde die mentalen Kräfte des Menschen verkümmern lassen. Der Mensch, durch den spärlichen Ertrag, den die unvollkommene Erde hervorbringt, zu harter Arbeit gezwungen, um eine übertriebene Menge an Zeit und Kraft dem Erlangen der Mittel zur Bewahrung seiner physischen Existenz zu widmen, hat der Planung für das Wohlergehen seines Leibes zu viel Zeit gewidmet und hatte nur wenig Zeit, seinen Verstand zu entwickeln – sein Wahrnehmungsvermögen, sein Fortpflanzungsvermögen, sein Denkvermögen zu gebrauchen, um die höheren Dinge des Lebens zu studieren. Daher wurde die Unwissenheit seit dem Sündenfall weit verbreitet. Auch der Irrtum hat sein Verstandesvermögen in der Entwicklung gehemmt, abgestumpft und verdorben, so dass nur sehr wenige nicht einmal ein leidlich exaktes Wahrnehmungs-, Erinnerungs- und Verstandesvermögen bezüglich der höheren und edleren Dinge haben. Und niemand kann durch seine mentalen Kräfte, die ohne Unterstützung sind, zur absoluten Wahrheit in physischer, mentaler, moralischer und religiöser Hinsicht, ganz besonders zur zuletzt erwähnten, gelangen (Eph. 4:17, 18).

Die unvollkommene Erde hat auch auf die moralischen Kräfte des Menschen eingewirkt. Ihre spärlichen Gegenleistungen für harte Arbeit ruft das Verlangen des Menschen hervor, sich von so viel Arbeit wie nur möglich frei zu machen, um ihrer daraus entstehenden Müdigkeit und anderer Lästigkeiten zu entinnen. Dies hat andererseits eine abnormale Selbstsucht hervorgerufen, die sich dadurch zeigt, dass anderen Bürden auferlegt werden, damit man selbst darum erleichtert ist. Dies hatte zur Folge, dass die physisch und mental Stärkeren andere ausgenutzt haben und ausbeuteten. Aus diesen Zuständen und Praktiken entstanden Habsucht, Verschwendung, Heuchelei, Streit, Hass, Diebstahl, Untreue, Lässigkeit, Selbsterhöhung, Eitelkeit des Menschen gegenüber seinem Mitmenschen *usw.* Aus diesen bösen Wurzeln sind gleich unheiligen Pflanzen und Bäumen Königsschlaueheit, Pfaffenlist und Adelslist hervorgekommen. Kriege, Revolutionen, Verschwörungen, Meutereien, Morde *usw.* waren die natürlichen Früchte, die auf solchen Pflanzen und Bäumen wuchsen. Das Familienleben, das Gesellschaftsleben, das Geschäftsleben, das politische Leben und das religiöse Leben wurde gänzlich durch ein Teilhaben an diesen Früchten vergiftet (Röm. 1:28-32).

Und das Allerschlimmste: die Unvollkommenheit der Erde hat ungünstig auf den Menschen in religiöser Hinsicht eingewirkt. Sie hat viele dazu veranlasst, die religiösen Sinne insgesamt zu missbrauchen und ihre höchsten Fähigkeiten dadurch verkümmern zu lassen. Sie führte bei anderen zum selbstsüchtigen Gebrauch ihrer religiösen Organe und machte sie dadurch zu Dienern der Selbstsucht, indem somit Verderbtheit in ihnen hervorgerufen wurde. Anderen hat sie dämonische Vorstellungen von Gott eingegeben und hat sie somit bis zum Grad ihrer Hingabe an derartige Vorstellungen verdorben. Sie hat es Satan umso leichter gemacht, dem Menschen falsche religiöse Ansichten zu geben. Und somit hat sie durch Satans Auslösen der Wahrheit aus dem Gedächtnis der Menschen und Einfüllen mit religiös herabsetzenden Vorstellungen den Menschen dazu veranlasst, sich vom Schöpfer abzuwenden und das Geschöpf mit entsprechend wachsender Verderbtheit zu verehren. Deshalb war die unvollkommene Erde abseits der göttlichen Offenbarung der wachsenden religiösen Verderbtheit – alter und moderner – dienlich. Diese kann man überall sehen, wo der Gott der Bibel nicht anerkannt und angebetet wird (Röm. 1:18-25).

Es besteht die große Notwendigkeit der Befreiung aus diesen unzähligen Entartungen und Übeln, mit denen der Mensch belastet und überbürdet ist. Durch seine eigenen Kräfte kann sich der Mensch nicht mehr über sie erheben, als er sich aus eigener Kraft durch ziehen an seinen Stiefelriemen von der Erde erheben kann. Dies ist aus der Erfahrung des Menschen seit über 6000 Jahren offensichtlich und wurde von Gott als Anschauungsunterricht durch Israel während des jüdischen Zeitalters demonstriert. Des Menschen Verlegenheit wurde somit Gottes Gelegenheit. Er gab Hilfe durch Einen, der mächtig ist, und hat Einen aus dem Volk zu diesem Zweck auserwählt – d.i. der Christus, Haupt und Leib. Seine Zeit, um diese Erleichterung zu vollbringen, ist das Millennium-Zeitalter, und Sein Mittel dazu ist das Millennium-Königreich. Zu jener Zeit wird der Fluch von der Erde genommen werden, und sie wird wie Eden werden (Jes. 61:4; 35:1, 2; Hes. 36:35). Satan wird gebunden und von der Erde weggeschafft werden. Und somit wird er nicht länger imstande sein, das Volk zu versuchen, und der Christus wird die völlige Herrschaft haben und das Volk zur Gerechtigkeit beeinflussen (Offb. 20:1-3; Ps. 72:8). Irrtum wird von der Erde verbannt sein, und Wahrheit wird überall ihr Zepter schwingen (Jes. 25:7; 11:9). Die Sünde wird entthront und Gerechtigkeit wird auf den Thron gesetzt werden (Jes. 25:7; 62:12). Das Menschengeschlecht wird aus der Todesstrafe entlassen und ihm die Gelegenheit gegeben werden, volle Freiheit in jeder Hinsicht zu erlangen (Röm. 8:21). Menschliche Sorge wird der allumfassenden Freude weichen (Jes. 35:10). Kriege werden aufhören und Frieden wird überall herrschen (Jes. 2:4; 9:7). Die Gerechten werden nicht mehr verfolgt, sondern überall für ihre Gerechtigkeit erhöht werden (Jes. 25:8; Ps. 72:7). Die Gottlosen werden nicht mehr erhöht, sondern erniedrigt und zur Umgestaltung gezüchtigt werden (Mal. 3:15; Jes. 26:9; Ps. 37:35,

36). Falsche Religionen werden nicht mehr vorhanden sein, und die einzig wahre Religion überall wird angenommen werden (Jes. 65:15; 60:14, 15; Zeph. 3:9). Unterdrückende Regierungen wird es nicht mehr geben, und die begünstigende Regierung des Christus wird alle segnen und allen helfen (Jes. 60:12; Ps. 72:12-14). Das Volk wird nicht mehr vergeblich arbeiten und beschwerliche Werke produzieren. Aber jedermann wird in seinen Unternehmungen Erfolg haben (Jes. 65:23; 60:17). Ausbeutung und Armut werden dann nicht mehr vorhanden sein, sondern jedermann wird sich seines eigenen Besitzes ungestört erfreuen (Jes. 65:22; Mi. 4:4). Die Beseitigung der oben genannten Übel und die Verleihung der oben erwähnten Segnungen werden das Menschengeschlecht von den Nöten, die auf den Fluch zurückzuführen sind, befreien. Somit sehen wir, dass die Millenniums-Herrschaft Christi dazu beabsichtigt ist, das Menschengeschlecht von allen seinen gegenwärtigen Nöten, die zu ihm durch den Fluch gelangten, zu befreien.

Der zweite Zweck des Millennium-Zeitalters besteht darin, die Gerechten aller vier Klassen – der Kleinen Herde, Großen Schar, Altwürdigen und Jungwürdigen – zu erhöhen. Die Gerechten wurden in der gegenwärtigen bösen Welt, die der Zeitraum war, als Satan seine Diener belohnt und seine Widersacher unterdrückt hat, nicht erhöht (Mal. 3:15). Vielmehr hatten sie, insbesondere die Kleine Herde, jetzt ihre Zeit der Trübsal und der Erniedrigung (Mt. 5:10-12; Mk. 13:9; Joh. 15:18, 19; 16:1, 2; 2. Tim. 2:9-12; 3:12). Es hat dem Herrn wohlgefallen, von ihnen als Beweis ihrer Loyalität, Standhaftigkeit in der Wahrheit, Gerechtigkeit und Liebe in Trübsalen, Leiden und Prüfungen aller Art zu verlangen. Satan hat sie bekämpft. Die Welt hat sie gehasst. Das Fleisch hat sie gequält. Falsche Religionen haben sie verfolgt. Bürgerliche Mächte haben sie gefoltert. Freunde haben sie verlassen. Verwandte haben sie verraten. Falsche Brüder haben sie belastet. Sie wurden dem Feuer, Wasser, der Grube, Geißel, Folter, Daumenschraube, der Spanischen Stiefel, der küssenden Jungfrau, dem Dreck, Ungeziefer, Flaschenzug, Messer, Pfriem, der Zange, dem Haken, Strick, der Kette, dem Kreuz, wilden Tier, Schwert, Speer, der Lanze, Gewehrkegel, dem Schießpulver, Giftbecher, Kerker usw. usw. ausgesetzt, in der Anstrengung, sie unloyal zu machen. Die Treuen sind diesen Gräueltaten mit unerschütterlichem Glauben, unbesiegbarer Hoffnung, unüberwindlicher Liebe und unentwegtem Gehorsam entgegengetreten und sind als mehr als Überwinder durch Ihn, der sie liebte, herausgekommen. Deshalb traten sie als Gottes Zeuge standhaft für die Wahrheit, Gerechtigkeit und Liebe inmitten eines verdrehten und verkehrten Geschlechts, unter welchem sie geschienen haben wie Lichter in der Welt, ein. Sie taten ihr Äußerstes, selbst bis zum größten Opfer, als Beweis für die Hingabe

an Gott und Seine Sache in der Welt entgegen allen Erwartungen. Da sie Gott in der Welt verherrlichten, traf Er seinerseits Vorkehrungen für ihre Verherrlichung mit höchstem Triumph, Ehre, Reichtümern, Macht, Stellung, Amt und Erfolg, und die Zeit dafür ist das Millennium und danach.

In einem weniger deutlichen Sinne hat Er Vorkehrungen für die Erhöhung der Altwürdigen, der Großen Schar und der Jungwürdigen getroffen, weil ihre Prüfung weniger grausam, ihre Hingabe weniger beachtlich und ihre Charaktere weniger entwickelt waren. Nichtsdestoweniger sind sie als gerechte Personen letzten Endes für die Wahrheit und Gerechtigkeit eingetreten, während Satan ein solches Eintreten zum Nachteil in irdischer Hinsicht werden lässt. Diese werden zum Fürstentum und zur Levitenschaft erhöht werden, während die ersten zum Königtum und zur Priesterschaft erhoben werden. Überdies wird die treue Kleine Herde in Miterbschaft mit Christus die göttliche Natur mit ihrer Unsterblichkeit besitzen. Als solche werden sie mit Christus die höchsten von allen Geschöpfen Gottes, Erben Gottes in Macht, Ehre, Reichtum, Autorität, Amt, Werk und Erfolg sein. Ihr Millenniumswerk wird darin bestehen, die Menschheit aus dem Fluch zu menschlicher Vollkommenheit emporzuheben und die Erde in ein Paradies zu verwandeln. Ihr Nachmillenniumswerk wird darin bestehen, verschiedene Ordnungen von Wesen auf den Planeten im ganzen Universum zu schaffen und vollkommen zu machen. Dies soll ihr ewiger Besitz sein, wenn sie ihr Erbteil entwickeln. Die Große Schar, als Geistwesen vom Anfang des Millenniums, und die Alt- und Jungwürdigen, als Menschen während des Millenniums und als Geistwesen nach dem Millennium, werden unter und mit dem Christus in all diesen wunderbaren Werken zusammenarbeiten. Sicherlich werden diese Siegesfreuden, die für die Gerechten bereitgehalten werden (1. Kor. 2:9), ihre Leiden, die sie in diesem Leben ertrugen, als sie sich ihrer Prüfung unterzogen, millionenfach ausgleichen. Die Heilige Schrift beschreibt diese Siegesfreuden, besonders die der Kleinen Herde, in überschwänglichen Worten. Die lange Liste von Bibeltexten, die im zweiten Absatz dieses Kapitels zitiert wurden, gibt nur eine kleine Kostprobe davon wieder. Diesem Thema sind ganze Kapitel gewidmet, wie z.B. Ps. 72; Jes. 35; 60; 62; Jer. 31; Hes. 47; 48; Sach. 14; Mt. 25; Offb. 20; 21; 22. Wenn tatsächlich alle Bibeltexte, die dieses Thema behandeln, zusammengetragen würden, würden sie ein ziemlich umfangreiches Buch ergeben. Man würde durchschnittlich 70 Stunden brauchen, um es zuende zu lesen. „Zurückblickend werden sie den Weg preisen, den Gott sie Tag für Tag geführt hat“. Gewiss ist dieser zweite Vorsatz des Millennium-Zeitalters sehr würdig!

*Fortsetzung folgt*

## DATUM DES GEDÄCHTNISMAHLES FÜR 2006

Das Gedächtnismahl unseres Herrn fällt auf Montag, den 10. April nach 18.00 Uhr. Möge Gott Sein ganzes geweihtes Volk in diesem Zusammenhang segnen. Wir werden uns freuen, Berichte über Eure Gedächtnisfeier zu erhalten.